Der Aachener „Volksfreund“ schreibt in Nr. 112 vom 18. Mai unter

Kunst und Wissenschaft:

Karl May, der viel Geehrte und ebenso viel Angefochtene, tritt mit einem neuen Werk an die Oeffentlichkeit. Er hat, wie wir erfahren, alle bisher erschienenen Bände nur als Studien, Etuden resp. Vorübungen für seine eigentlichen Werke geschrieben, mit welchen er nun beginnen wird. Es ist hochinteressant, daß man von gewisser Seite diese Studien und Skizzen für vollgiltige Werke halten und handhaben konnte, und man darf den nun endlich erscheinenden Resultaten dieser psychologischen Akt-Uebungen also wohl mit Spannung entgegensehen. Das erste dieser seiner „eigentlichen Werke“ ist ein Drama großen Stiles: „Babel und Bibel“, welches in den Ruinen Babylons spielt. Schon das beweist, daß es sich hier um einen echten Karl May handelt, in dem höchst wahrscheinlich Marah Durimeh, die allen seinen Lesern wohlbekannte und doch so geheimnisvolle „Menschheitsseele“, aus dem Halbdunkel der Vorübungen in ganzer, voller und hellbeleuchteter Gestalt hervortreten wird. Jedermann weiß, daß dieser Autor in höchstem Grade dramatisch schreibt. Es ist gewiß eine Kühnheit, die „Menschheitsseele“ auf die Bühne bringen zu wollen, und es hat sich erst zu zeigen, ob dieses Wagnis ihm gelingen wird. Jedenfalls aber wird diejenige Direktion, die sich die erste Aufführung sichert, von einer Tat zu sprechen haben, die in mehr als einer Hinsicht keine gewöhnliche ist.

Aus: Radebeuler Tageblatt, Radebeul. 27.05.1906.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Juli 2018